

SVP des Kantons Zürich
Lagerstrasse 14
8600 Dübendorf

Tel. 044 217 77 66
Fax 044 217 77 65
E-Mail: sekretariat@svp-zuerich.ch



Zürich, 10. Dezember 2013

Die masslose Zuwanderung – ein echtes Problem für die Jugend

**Patrick Walder, Gemeinderat SVP, Präsident Kantonales Komitee
„JA zur Initiative gegen Masseneinwanderung“, Dübendorf**

Bei Befragungen der Bevölkerung stehen die Sorgen im Bereich Migration und Einwanderung immer wieder an erster Stelle. Dieses Bild zeichnet sich insbesondere auch bei Umfragen bei Jugendlichen ab. So auch im Jugendbarometer 2013 der Credit Suisse. Die 1'000 befragten Jugendlichen zwischen 16-25 Jahren in der Schweiz haben als grösste Sorge mit ca. 50 Prozent die Themen „Ausländer, Integration und Personenfreizügigkeit“ aufgeführt. Die Thematik massloser Zuwanderung war auch in den Jahren 2010, 2011 und 2012 gemäss dieser Umfrage die grösste Sorge der Jugendlichen. Dass diese Sorge prozentual von Jahr zu Jahr wächst, zeigt, dass aus Sicht der Jugendlichen dringend Handlungsbedarf besteht.

Die Sorgen der Jugendlichen im Bereich „Ausländer, Integration und Personenfreizügigkeit“ sind nachvollziehbar und berechtigt. So werden die direkten Bedrohungen durch die Masseneinwanderung immer grösser. Sei dies im Bereich der Arbeits- und Wohnungssuche oder sei dies durch Jugendgewalt, Finanzierung der Sozialversicherungen oder im Bereich der Schule.

Dass diese Sorgen nicht unberechtigt sind, zeigen auch die nüchternen Fakten. So waren per Ende September 2013 131'072 Arbeitslose eingeschrieben. Betrachtet man die Arbeitslosenzahlen seit 2000 zeigt sich, dass seit der Einführung der Personenfreizügigkeit ab 2002 die Zahl der Arbeitslosen nie mehr das tiefe Niveau von 2001 erreichte. Der Verdrängungskampf wie auch der Lohndruck auf dem Schweizer Arbeitsmarkt ist für Jugendliche ein grosses Problem geworden.

Der Verdrängungskampf für bereits ansässige Ausländer wird immer grösser, was früher oder später die Arbeitslosenkasse und die Sozialhilfe belastet. Während der Ausländeranteil an der Bevölkerung in der Schweiz bei rund 23 Prozent liegt, beträgt er bei den registrierten Arbeitslosen rund 45 Prozent. Die sozialen Versicherungen für die Schweizer Jugendlichen sind dadurch in starker Bedrängnis, was die Sorgen für die Zukunft zusätzlich verstärkt. So beträgt der Ausländeranteil bei den IV-Rentnern 2012 rund 46 Prozent, der Anteil Ausländer bei den Sozialhilfebezügern 2011 rund 45%.

Als Folge der Masseneinwanderung wird auch die Suche nach einer bezahlbaren Wohnung vor allem für Jugendliche aber auch für Familien immer schwieriger. Der Bedarf nach Wohnraum steigt unaufhaltsam, wodurch die Mietpreise massiv steigen. Hinzu kommt, dass der enorme Raumbedarf zur Zubetonierung freier Flächen führt. Neben der Zersiedelung der Landschaft sind den zukünftigen Generationen die Gestaltungsmöglichkeiten verwehrt. Aktuell ist dies z.B. bei der geplanten Entwicklung auf der Freifläche des Flugplatz Dübendorf ersichtlich, wo nicht nur Arbeits- und Forschungsplätze sondern auch Wohnraum geschaffen werden soll und heute schon für zukünftige Generationen verplant werden wird.

Die Jugendlichen in der Schweiz haben mit einer zunehmenden Jugendgewalt zu tun. Sei dies im Alltag oder besonderes im Ausgang. Der Ausländeranteil bei straffälligen Jugendlichen belief sich 2012 im Bereich der schweren Körperverletzung auf 46 Prozent, bei Delikten wie Raufhandel, Erpressung und Freiheitsberaubung teilweise sogar bei über 50 Prozent. Betrachtet man den Ausländeranteil bei beschuldigten Straftätern, so beträgt der Anteil bei schwerer Körperverletzung 57 Prozent, bei Vergewaltigung sogar 61 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen, warum der Ausländeranteil in Schweizer Gefängnissen auf über 73 Prozent angestiegen ist. Ein überdimensionaler Prozentsatz an Fremdsprachigen zeigt sich auch an Schweizer Schulen. So beträgt der Anteil Fremdsprachiger im Kanton Zürich rund 35.5 Prozent, in Basel-Stadt sogar 50.3 Prozent. Dieser hohe Anteil Fremdsprachiger führt zu einer deutlichen Niveauabsenkung bei den schulischen Leistungen, zu massiv steigenden Kosten für zusätzliche Förderung und Integrationsmassnahmen sowie eine massive Zusatzbelastung für die Lehrpersonen.

Die berechtigten Sorgen der Bevölkerung wie auch der Jugendlichen sind ernst zu nehmen. Politik und Gesellschaft sind gefordert. Mit der Annahme der Initiative der SVP gegen die Masseneinwanderung kann diesen Sorgen und Problemen entgegengewirkt werden. Mit einer Kontingentierung der Einwanderung nach den gesamtwirtschaftlichen Bedürfnissen und dem Inländervorzug kann der Arbeits- und Wohnungsmarkt für Jugendliche verbessert werden, die Probleme der Sozialversicherungen entschärft werden sowie die Jugendgewalt eingedämmt werden. Eine echte Lösung für echte Probleme.